



Energiewende im Landkreis Ebersberg

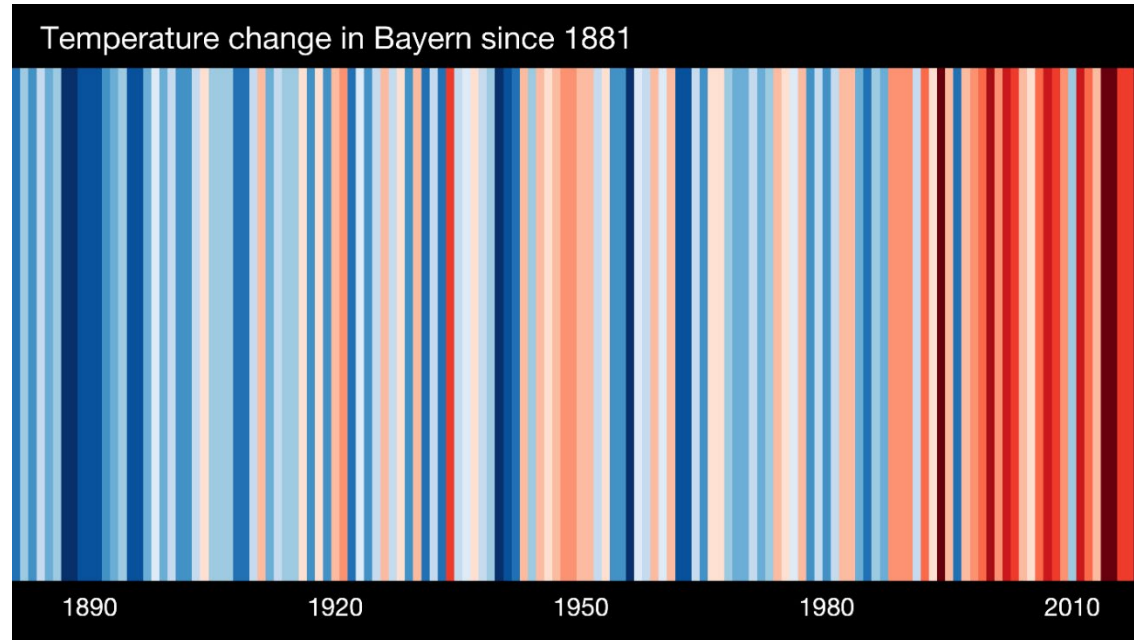
Dr. Lisa Ruetgers – Klimaschutzmanagerin Landkreis Ebersberg

Vorstellung Dr. Lisa Ruetgers



- **Klimaschutzmanagerin des Landkreises Ebersberg seit 08/2020**
Schwerpunkte: Klimaneutralitätsstrategie u.A. Wasserstoff, Wind, European Energy Award
- **PhD im Bereich Klimaschutz & Nachhaltigkeit**
Coventry University England
- **Projektmanagement & Marketing in Organisationen die Klimaschutz betreiben (Uganda, UK)**
U.A. Energieeffiziente Privatversorgung , nachhaltige Mobilität, Gasverbrauch und Gaseffizienz Technologie
- **Mein Motto: Klimaschutz = Naturschutz**

Klimawandel auch bei uns



Quelle: Climatecentral.org, 2021

- Hitze & Dürre
- Starkregen & Überschwemmungen

2018: Trockenster Sommer seit Messbeginn

Borkenkäfer – und kein Ende

Vier Jahre müssen die Waldbesitzer im Landkreis Ebersberg nun schon gegen den Schädling ankämpfen

Landkreis – Försterin Kirsten Joas und Michael Kammermeier von der Waldbesitzervereinigung Ebersberg/München Ost sind mit dem Waldbesitzer Klaus Niedermair in dessen Fichtenwald in der Nähe von Oberpfarrnern unterwegs. Niedermair musste im Juli letzten Jahres große Teile seines Fichtenwaldes aufgrund Käferbefalls einschlagen. „Ich dachte, alle Käferbäume erwischt zu haben“, erzählt der Waldbesitzer, doch jetzt hat seine zu-

ständige Försterin von der Bayerischen Forstverwaltung wieder frischen Befall an den verbliebenen Randbäumen entdeckt.

In der Sonne glitzernde Harz-Tröpfchen und das feine, braune, wie feiner Schnupftabak aussehende Bohrmehl am Fuß der Fichtenstämme zeigen der erfahrenen Försterin den Befall an. Mit einer Axt hebt sie die Rinde einer befallenen Fichte ab und macht die B



Försterin Kirsten Joas und Waldbesitzer Klaus Niedermair zeigen das braune Bohrmehl am Stammfuß einer

Rinde anlegt, sichtbar. „Die derzeit warmen und trockenen Witterungsbedingungen sind ideal für die explosive Entwicklung der Käfer“ gibt die Försterin zu bedenken, „je schneller jetzt gehandelt wird, umso besser für den verbleibenden Wald“. „Ich hätte den Befall nicht gemerkt, denn die stehenden Fichtenkronen sind noch grün und nicht verfärbt“, gibt Waldbesitzer Niedermair zu, „aber

den die befallenen Fichten gefällt und aus dem Wald transportiert. „Nur durch frühzeitiges Handeln können große Schadholzmengen im Laufe des Jahres vermieden werden“, erläutert Försterin Joas, „denn aus einer befallenen Fichte, die übersehen wird, schlüpfen genug Käfer, um 20 weitere Fichten zu befallen. In der nächsten Generation werden aus 20 befallenen Fichten bereits 400!“.

„Wer derzeit frisch befallene K

einschlägt, sollte das Holz unbedingt auf Lagerplätze fahren, die mindestens 500 Meter vom nächsten Fichtenbestand entfernt sind“, ergänzt Michael Kammermeier. „Vier Jahre müssen Waldbesitzer nun schon gegen den Käfer ankämpfen. Das zermüht, und Durchhaltevermögen ist jetzt gefordert“, so Kammermeier.

Betroffene Waldbesitzer können sich Rat und Hilfe bei ihrem zuständigen Förster

KATASTROPHENFALL AUSGERUFEN

Waldbrand bei Kiefersfelden

Kiefersfelden – Am Donnerstag Vormittag fiel mehreren Personen in Kiefersfelden im Landkreis Rosenheim eine Rauchsäule auf, die am Schwarzenberg in den Himmel stieg. Kurz unter dem Gipfel auf 1083 Metern Höhe war an einem steilen Berghang ein Feuer ausgebrochen.



Helikopter beim Löschversuch am Schwarzenberg. FOTO: DPA

Betroffen war ein schwer zugängliches Gebiet von etwa 300 bis 400 Metern Breite. Die Löscharbeiten mussten deshalb aus der Luft erfolgen. Am Abend waren sieben Hubschrauber, 200 Feuerwehrleute und 30 Bergwächter im Einsatz. Nach Polizeiansagen

wurde vorsorglich auch eine nahe gelegene Ramsauer Alpe evakuiert. Sie war am Nachmittag stark eingeebelt. Die noch nutzten die Rettungskräfte die Alm als provisorische Einsatzzentrale. „Feuerwehrler und Polizisten sind an der Alm. Momentan sind die Hubschrauber unterbrochen unterwegs“, sagt Almwirt Josef Gruber a Nachmittag. Das Wasser für die Löscharbeiten wurde aus der Mühle, einem Bach, entnommen. Von dort wurde das Wasser von der Feuerwehr die Löschbehälter gepumpt, die unten an den Helikopter befestigt wurden. Mit Beginn der Dunkelheit mussten die Löscharbeiten aus der Luft eingestellt werden.

Schon am Nachmittag hat das Landratsamt den Katastrophenfall ausgerufen. Landrat Josef Huber begründete den Schritt unter anderem damit, dass für den Abend noch starke Sturmböen angesagt waren, die das Feuer weiter anfachen könnten. Zu den Löscharbeiten dauerten die

DÜRRESCHÄDEN

Den Bauern geht das Futter aus

Mit der langen Dürre wird bei vielen Viehhaltern das Futter knapp. Die Bundesregierung reagiert mit Erleichterungen beim Anbau. Die bayerischen Grünen wollen Biogasanlagen drosseln – um den eingesparten Mais zu nutzen.

VON DOMINIK GÖTTLER

Berlin/München – Die Rinder von Bio-Bauer Stephan Kreppold aus dem Landkreis Aichach-Friedberg müssen sich keine Sorgen um ihr Futter machen. „Hier in unserer Region war die Ernte sehr üppig“, sagt Kreppold. Doch mit einer gewissen Sorge blickt er zu seinen Bertschlaggen weiter nördlich. Dort seien die Folgen der Dürre mitunter existenzgefährdend. „Das kann man sich kaum vorstellen, wenn man nur die Felder hier in unserer Region sieht“, sagt Kreppold.

Das Bundeskabinett hat gestern auf die massiven Dürreschäden in Teilen Deutschlands reagiert. Vorerst nicht mit Nothilfe-Zahlungen, wie sie der Deutsche Bauernverband gefordert hat. Darüber soll erst nächste Woche beraten werden, wenn dem Kabinett



der amtliche Erntebericht vorliegt. Dafür aber mit einer Maßnahme, die Viehhaltern helfen soll, genügend Futter für ihre Tiere zu bekommen. Denn die Futtermittel sind mit der anhaltenden Dürre immer knapper geworden. Einige Bauern im Norden Deutschlands haben sich schon gezwungen, ihre Kübeler notzulachten oder zu verkaufen. Ihnen soll nun mit einer geänderten Verordnung zu den sogenannten ökologischen Vorrangflächen geholfen werden. Dabei geht es um Flächen, auf denen Zwischenfrüchte wie etwa Klee gras angebaut werden, die eigentlich nicht für Futterzwecke genutzt werden dürfen. Sie dienen zur Verbesserung der Bodenqualität, ihr Anbau wird von der EU gefördert. Übergangsweise sollen diese Zwischenfrüchte nun auch als Futter verwendet werden dürfen.



Nis zu futtern? In manchen düregeplagten Regionen Deutschlands geht den Viehhaltern das Futter aus. Der Bund reagiert mit Erleichterungen beim Anbau auf ökologischen Vorrangflächen. Ludwig Hartmann von den Grünen hält es für sinnvoll, auch Energie-Mais als Futter zu nutzen. FOTO: REUTERS

diese Maßnahme kein großer Nachteil. „Das Kleegras ist bereits abgeblüht, die Insekten konnten sich schon bedienen“, erklärt Kreppold. „Im Moment gilt es, den Tieren jeden grünen Halm vorzuzahlen, den wir haben.“ Die Grünen im bayerischen Landtag bringen einen weiteren Vorschlag zur Bekämpfung der Futtermittelknappheit. Fraktionschef Ludwig Hartmann regt die Drosselung von Biogasanlagen

– der eingesparte Mais ist zur Tierfütterung verwenden. Als Anreiz für Biogasanlagen-Betreiber schlägt Hartmann eine Verlängerung der EEG-Förderung vor. Die Erträge aus neuerbauten seien derzeit überdurchschnittlich, e vorübergehend gedrosselt Stromerzeugung aus Biogas anlagen deshalb vertretbar. „Natürlich liegt die EEG-Förderung im Zuständigkeitsbereich des Bundeswirtschaftsministeriums“, sagt Ludwig Hartmann gegenüber einer Zeitung. „Der Freistaat aber die Möglichkeit, eine gene Zahlung an der EEG-Förderung zu orientieren oder eine Gesetzesanpassung anzustreben und bis dahin Hänge zu fungieren.“ Hartmann hält diesen Ansatz sinnvoller, als „den Bau Geld zu geben, um Kraftwerke aus Südamerika zu kaufen.“ Auch Bio-Bauer Kreppold hält die Idee nicht für abgeklüht. „Wir müssen alle fröhen nutzen, die wir haben.“ Dieser Weg würde gewisse Solidarität unter den Landwirten verlangen. „A mit ein wenig staatlicher Unterstützung könnte ich schon vorstellen, dass funktioniert.“ Alles sei bei als die Tiere dahinhingehen lassen.

Quelle: Münchner Merkur, 2018

“März-Hitze“ 2016: + 24 Grad im Landkreis

REKORDWERTE SEIT BEGINN DER WETTERAUFEICHUNGEN



Wenn das mal nicht einen weißen Fleck auf dem Bauch gibt... Dieser Münchner hat beim Sonnenbad Unterstützung von seinem Hund bekommen. Er war nicht der Einzige, der am Freitag an der Isar in München den bisher wärmsten Tag des Jahres genossen hat. FOTO: KLAUS HAAG

Sommer im März

T-Shirt-Wetter Ende März – und die Menschen in Bayern genießen es. Das ist auch gut so – denn so sommerliche Temperaturen sind um diese Jahreszeit selten. Der ganze Monat war überdurchschnittlich warm, berichten die Meteorologen. Es war der



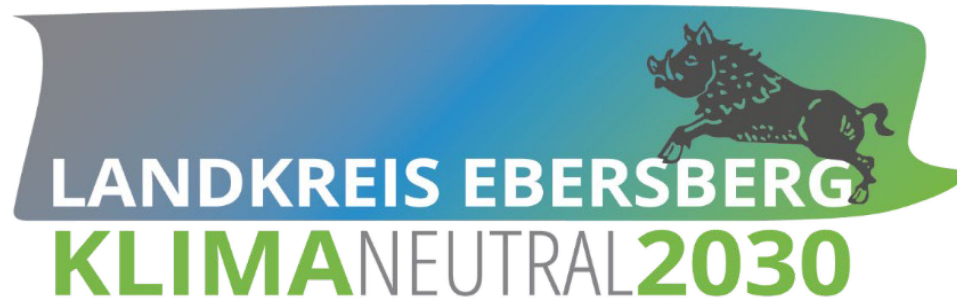
Quelle: Münchner Merkur, 2016

Sturzflut Simbach 2016: mehr als € 1.0Mrd Schaden!



Quelle: Münchner Merkur, 2016

Klimaneutral 2030 – Pionier LK Ebersberg

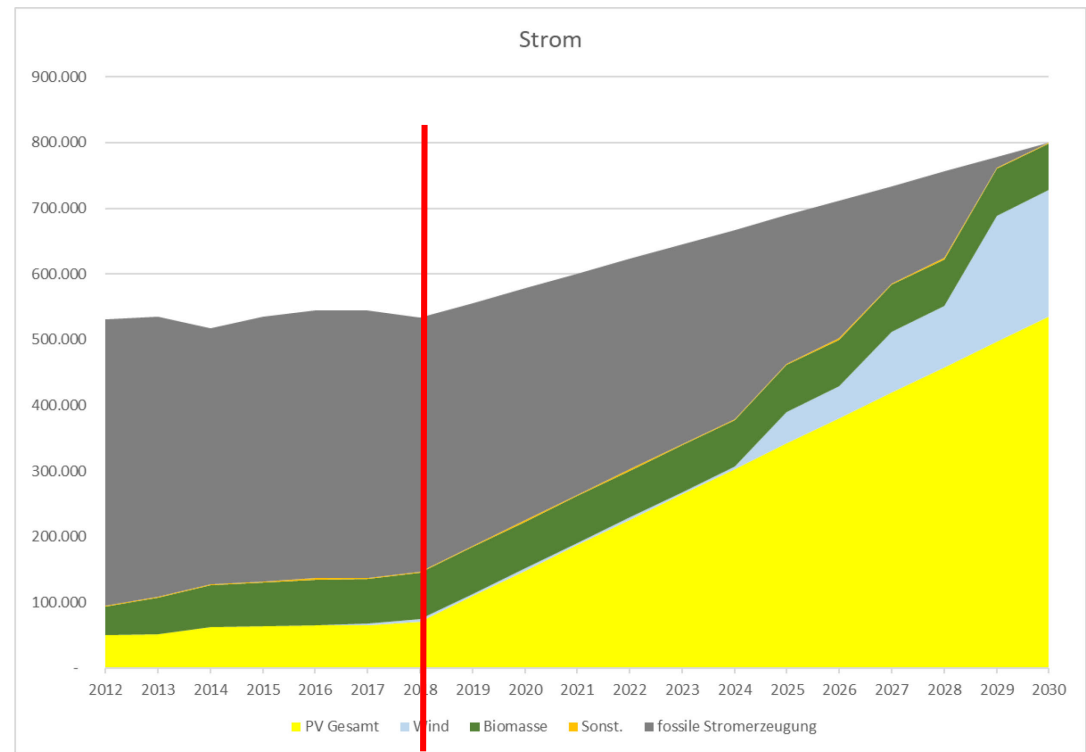


Kreistagsbeschluss, 2006:

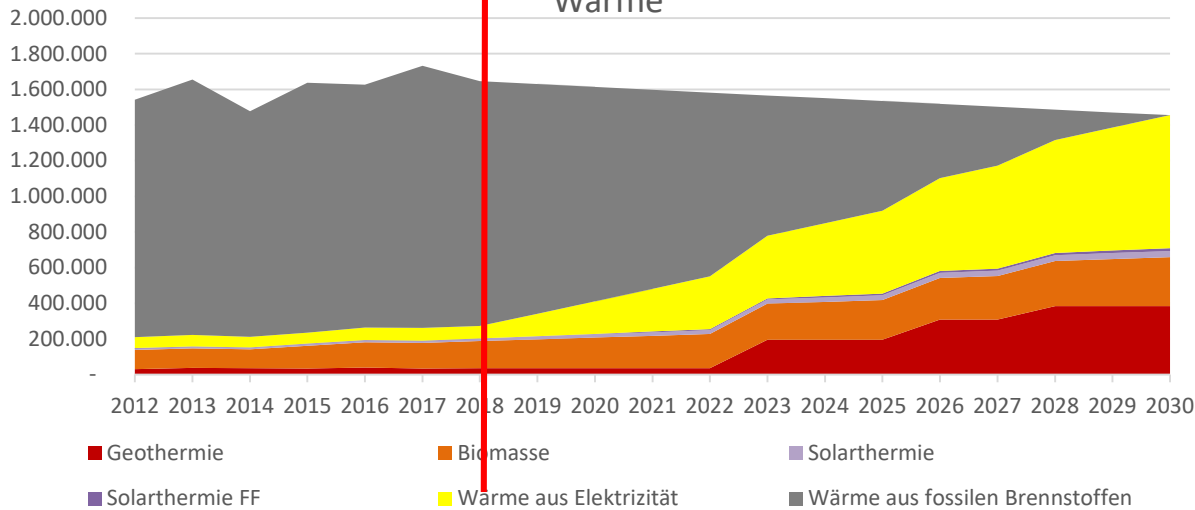
- „Der Landkreis Ebersberg hat sich zum Ziel gesetzt, **bis zum Jahr 2030 frei von fossilen und anderen endlichen Energieträgern** zu sein.
- Dies soll in erster Linie durch **Effizienzmaßnahmen** und **Einsparen von Energie** erreicht werden.
- Der **verbleibende Anteil an Energie soll dezentral und regenerativ in unserer Region erzeugt werden.**“

Energiewende

Strom

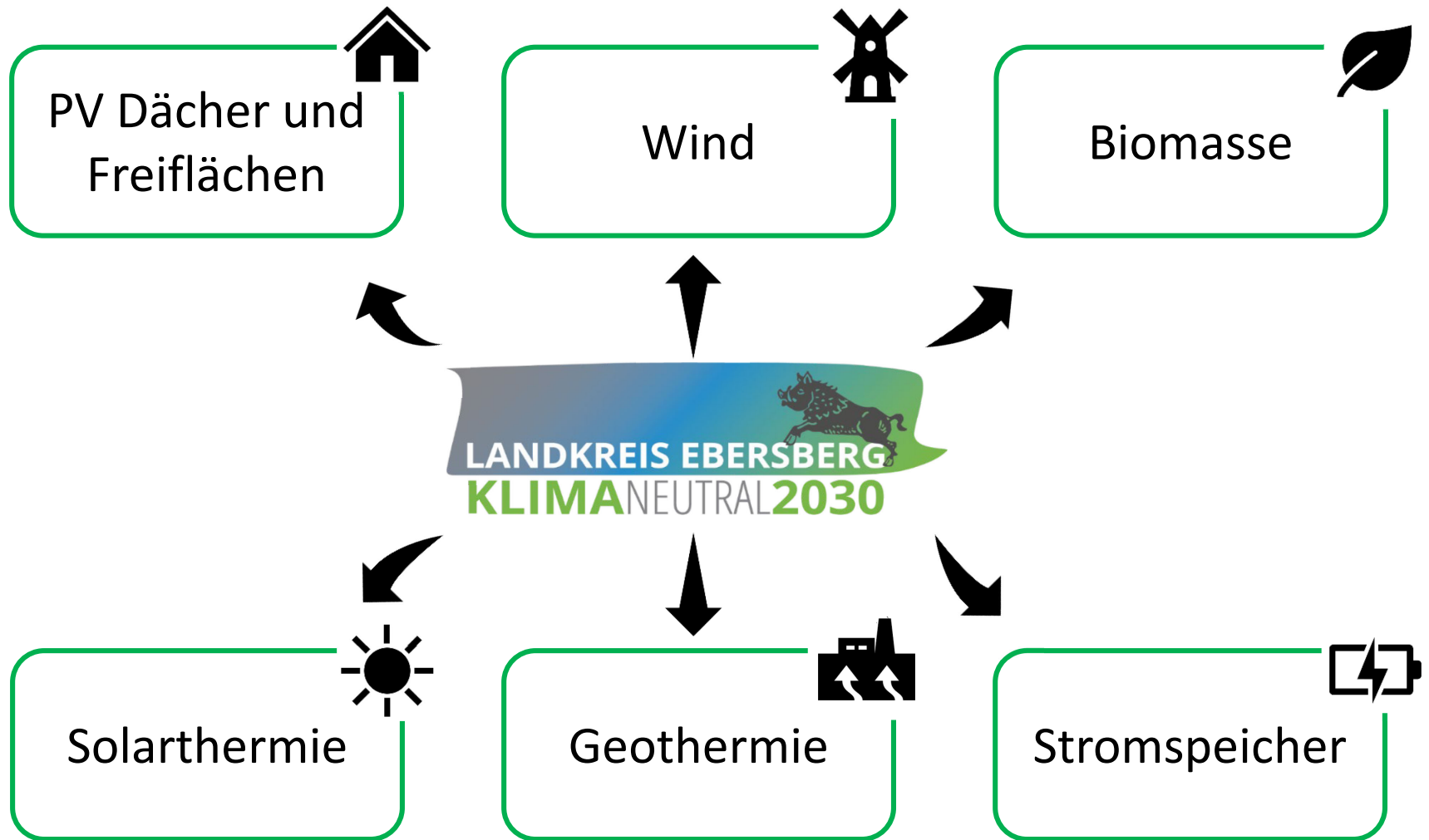


Wärme

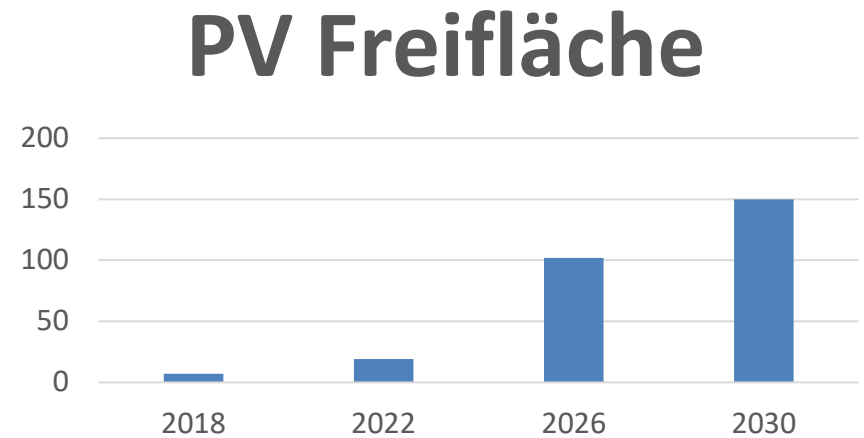
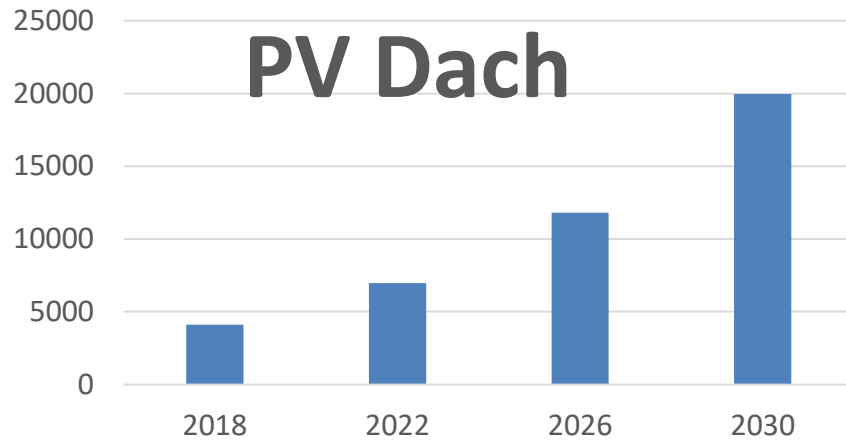


Wärme

Zentral notwendige Maßnahmen

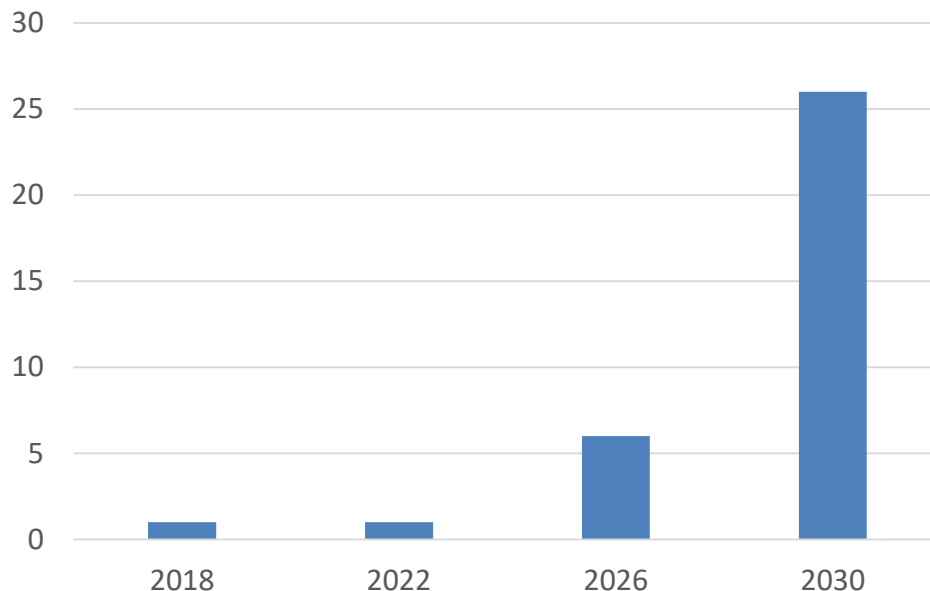


Zentral notwendige Maßnahmen



Zentral notwendige Maßnahmen

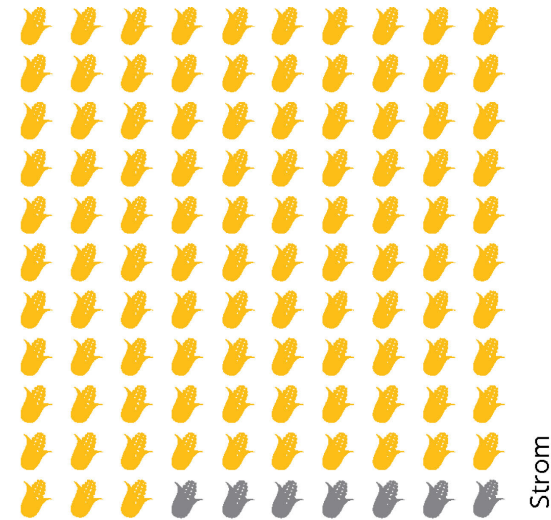
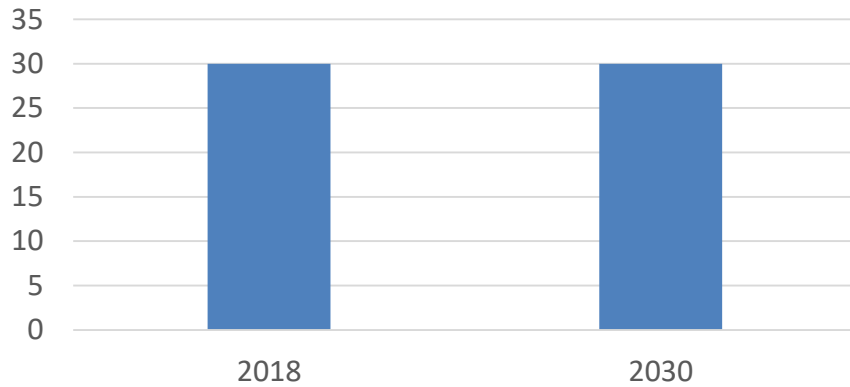
Windenergie (9.000 MWh / Anlage)



- Wind & Sonne nutzen
 - Strombedarf decken
 - Kapazität PV begrenzt
 - Geringster Flächenverbrauch
- ⇒ **5 sind ein Anfang**

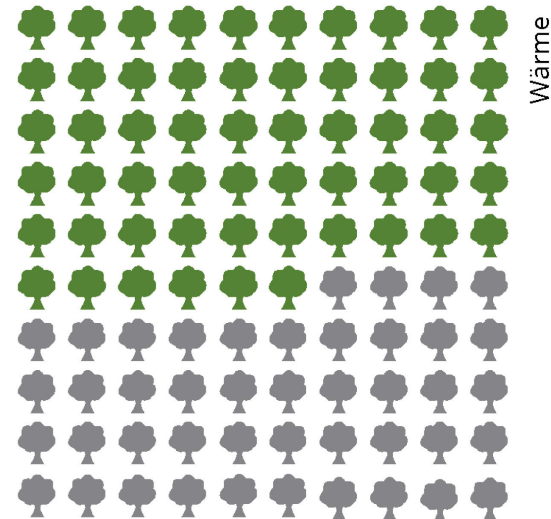
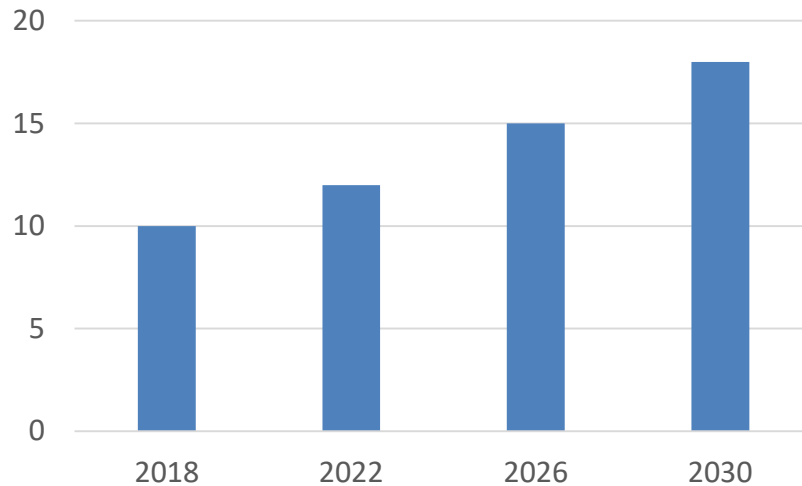
Zentral notwendige Maßnahmen

Biogas



Strom

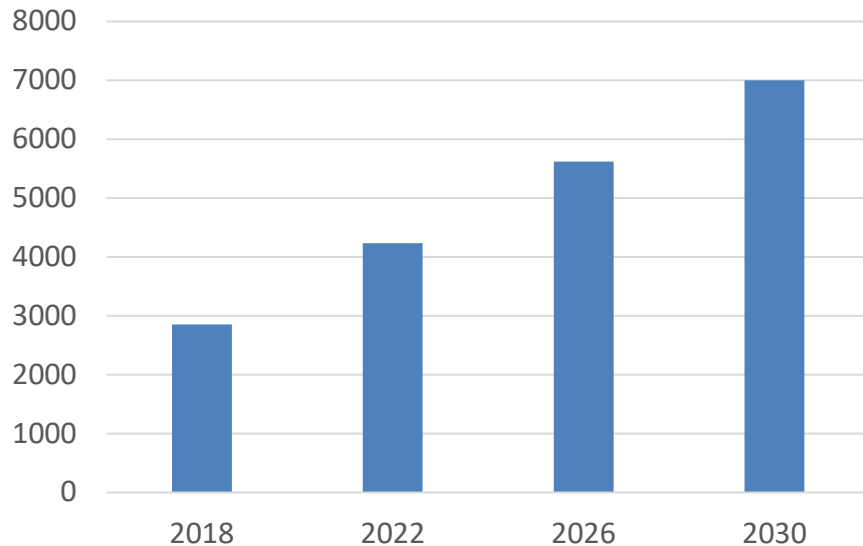
Biomasse



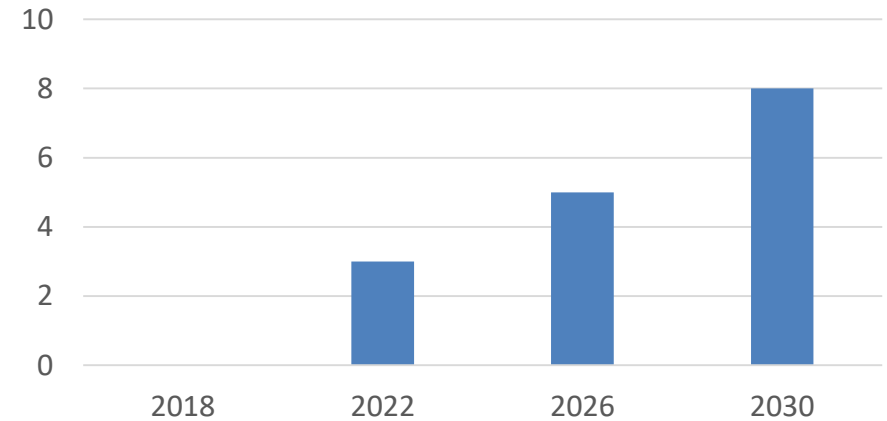
Wärme

Zentral notwendige Maßnahmen

Solarthermie Dach

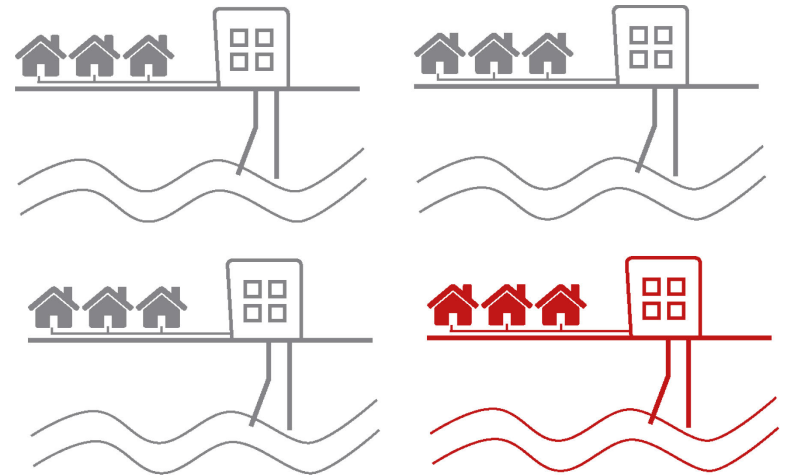
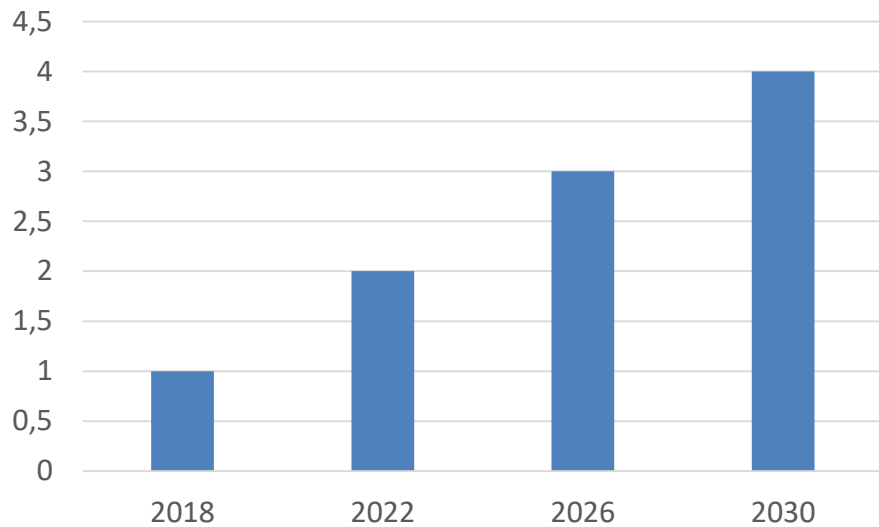


Solarthermie Freifläche



Zentral notwendige Maßnahmen

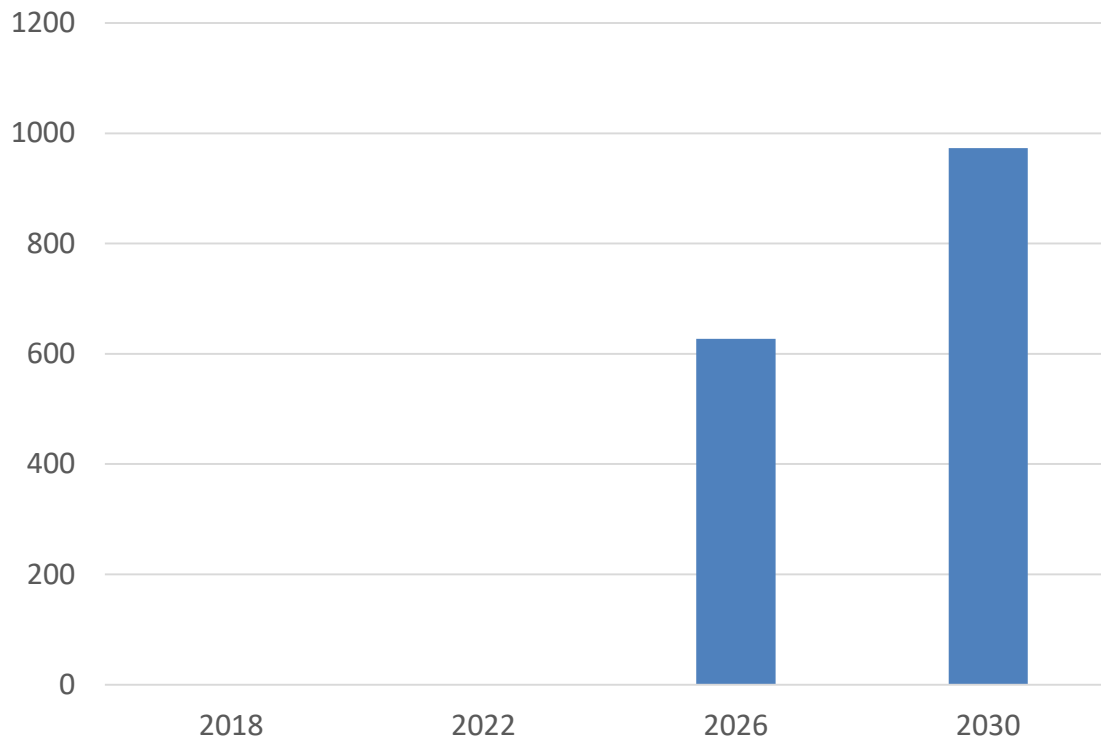
Geothermie



Zentral notwendige Maßnahmen

Stromspeicher:

10% der jährlichen volatilen Stromerzeugung – PV & Wind



Regionale Wertschöpfung



Quelle: Treibhausgasbericht Landkreis Ebersberg 2018

Regionale Wertschöpfung



Regionale Wertschöpfung

Eigene erneuerbare Energien:

- Geringere Kosten, geringerer Wertabfluss
- Regionale Wertschöpfung
- Versorgungssicherheit
- Unabhängigkeit



Windenergie im Ebersberger Forst

- Energiewende vorantreiben:
Klimaschutz = Naturschutz
- Strom für 20% der HH:
Versorgungssicherheit & Unabhängigkeit
- Wertschöpfung:
40% Beteiligung des LK
- **Bürgerbeteiligung**

**ENERGIE-ZUKUNFT
MITGESTALTEN
Stimmen Sie ab!**



Positiver Bürgerentscheid ➡ Genehmigungsverfahren

Windenergie im Ebersberger Forst

Prüfgegenstände im Rahmen des Genehmigungsverfahrens

- Ggf. Umweltverträglichkeitsprüfung
- Auflagen und sonstige Nebenbestimmungen
- Abstände
- Nachbarbegriff
- Irrelevanzkriterium
- Impulszuschlag und Amplitudenmodulation
- Disco-Effekt und Schattenwurf
- Eiswurf
- Straßenrechtliche Hinweise
- Luftverkehrsrechtliche Hinweise
- Wetterbeobachtung durch den Deutschen Wetterdienst
- Richtfunk
- Vorhandene Daten
- Naturschutz
- Waldrecht
- Denkmalschutz



WINDENERGIE IM EBERSBERGER FORST



ENERGIE-ZUKUNFT
MITGESTALTEN
Stimmen Sie ab!



16.05.2021 **BÜRGERENTSCHEID**
windenergie-ebersberger-forst.de